

PRO CAMPUS PRESSE

Die Initiative zur Förderung journalistischen Engagements an Hochschulen

Die mit dem Otter

Politisches Engagement und mutige Interviews

Die Studierendenzeitschrift *OTTFRIED* aus Bamberg verbindet eine lange Geschichte mit der Initiative Pro Campus-Presse. Von Anfang an war sie als Teilnehmer der Pro Campus-Presse Awards am Start und das nicht unerfolgreich (siehe Kasten). Ob das Geheimnis des Erfolges doch blaue Wunschpunkte sind?



OTTFRIED, Ausgabe 112

Wann wurde das Magazin gegründet?

1994 wurde unter dem Namen *UNIMOG* die erste Studentenzeitung gegründet, 1998 in *OTTFRIED* umbenannt und erscheint seit 2010 als Magazin.

Wie oft erscheint es?

Das Heft erscheint einmal pro Semester, dazu eine Erstsemesterausgabe zu Beginn des Wintersemesters. Auf der Website werden das ganze Jahr über Artikel veröffentlicht.

Wie viele Studierende arbeiten pro Ausgabe mit?

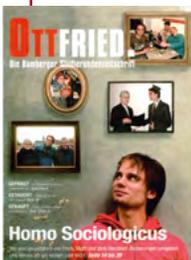
Etwa 20 Studierende sind an einer Ausgabe beteiligt.

Wie finanziert sich das Magazin?

Wir finanzieren uns über Werbeanzeigen (Heft und Online) sowie über Mitgliedsbeiträge und Spenden.

OTTFRIED aus Bamberg ist Stammgast beim Pro Campus-Presse Award. Vor 15 Jahren zum ersten Mal dabei, von 2006 bis einschließlich 2009 ohne Unterbrechung unter den besten zehn deutschsprachigen Studierendenzeitungen. 2010 bekam

OTTFRIED den einmalig verliehenen Sonderpreis für den besten Internetauftritt. 2011 stand die Redaktion dann oben auf dem Siegestreppchen und teilte sich den ersten Platz mit dem *Heuler* aus Rostock. Besonders gelobt wurde das politische Engagement und die mutigen Interviews des Blattes. 2013 war *OTTFRIED* noch einmal unter den ersten Zehn und hat bis heute kontinuierlich am Wettbewerb teilgenommen. Da wird es doch mal wieder Zeit für einen Preis!



OTTFRIED, Ausgabe 78

Wie ist der Vertrieb organisiert?

Die Hefte werden kostenlos an allen Uni-Standorten verteilt und in den Cafés der Stadt ausgelegt.

Wer liest das Magazin?

Hauptsächlich lesen Studierende und Universitätsangestellte den *OTTFRIED*, aber auch Bamberger Bürgerinnen und Bürger.

Euer größter Erfolg?

Viele *OTTFRIED*-Redaktionsmitglieder gingen später auf die DJS (Deutsche Journalistenschule) und schreiben für *Spiegel*, *SZ* und weitere renommierte Zeitungen und Zeitschriften. (Und *ZEIT Campus* folgt uns auf Instagram.)

Was ging so richtig schief?

Aufgrund einer teuren Party konnte im Winter 2015 die Ausgabe 98 nicht gedruckt werden und erschien nur als PDF.

Ein Ratschlag an die Kollegen?

Probleme können nur gelöst (oder sogar vermieden werden), wenn alle miteinander reden und sich zumindest die Verantwortlichen regelmäßig treffen.

Euer Motto?

Ein Otter kommt selten allein.



Und euer Vorsatz für die neue Ausgabe?

Wir wollen mehr Zeit und Arbeit in die Recherche stecken, um bessere Texte zu schreiben.

Wenn ihr einen Wunsch frei hättet?

Wir hätten gerne eine Wunschmaschine wie Herr Taschenbier in den Sams-Büchern.

Erfahrungsbericht von Jonas Stein

Vom Studierendenmagazin zum Boulevard

Da flaniert man nichts ahnend über den roten Teppich der Bertelsmann Sommerparty und siehe da: alte Bekannte. Jonas Stein, ehemaliges Redaktionsmitglied der Berliner *ZurQuelle* bläst zum Halali. Promi-Fang mit Kameramann fürs breite Publikum im Netz für ein Vologehalt statt Social-Media für die Quelle für die Ehre. Wie es dazu kam, hat der 29-Jährige uns geschrieben.

Schon während meiner verschiedenen Studi-Jobs im Fernseh- und Onlinebereich habe ich angefangen, mich für die schreibende und kreative Zunft zu interessieren. Also sollte erst mal etwas praktische Erfahrung her und die habe ich mir dann bei einem mir bekannten Studierendenmagazin geholt. Anfang 2017 bin ich daher bei *ZurQuelle* eingestie-

gen und habe mich dort vorrangig um die Online-Artikel sowie die Social-Media-Präsenz gekümmert. Dadurch hat sich meine Leidenschaft und Begeisterung nur noch verstärkt. Der Masterabschluss in der Anglistik wurde quasi nur noch zur Formsache: Ich wollte unbedingt Journalist werden. Und was bietet sich da besser an, um einen Fuß in diese schwere Tür zu bekommen, als ein Volontariat bei einem Medienunternehmen.



Mit Übersetzerin: Jonas Stein interviewt den gehörlosen Let's Dance Star Benjamin Piwko.

Wie kam ich zum Boulevard?

Ganz zufällig bin ich auf eine Anzeige von Promiflash gestoßen und habe mich kurzerhand beworben. Was mich besonders gereizt hat? Die multimediale Ausbildung. Neben dem reinen Artikelschreiben zählt dort nämlich auch das Erstellen von Videobeiträgen und das selbstständige Drehen und Organisieren von Interviews zur täglichen Arbeit. Nach einem erfolgreichen Probetag startete ich im Januar 2018 mein zweijähriges Volontariat und stürzte mich in den Alltag als Boulevardjournalist.

Was habe ich seitdem erlebt?

Am Anfang stand ganz klar die Erkenntnis, dass ich noch viel zu lernen hätte. Die Umstellung von freien, amüsanten Beiträgen für Studierende zum Infotainment für eine breite Masse war nicht ganz ohne. Zudem hatte ich mich zuvor selten so intensiv mit den unterschiedlichsten Prominenten

Von den Großen lernen?

Uns ist ja gerade wieder, dank der Zeitumstellung auf die Winterzeit, eine Stunde Schlaf geschenkt worden. Diese Meldung, die noch aus der Sommerzeit stammt, hat es wirklich ob ihrer Überschrift verdient, genauer betrachtet zu werden. Auf den ersten Blick schon wirklich eine kreative Leistung: Zeitumstellung, Uhren, still stehen auf zwei Zeilen. Wenn aber bei der Zeitumstellung die Uhren still stehen, was heißt das: eigentlich, dass zur Winterzeit umgestellt wird, denn dann stehen die Uhren eine Stunde lang still. Stillstand bedeutet aber auch im bildlichen Sinne, dass nichts weitergeht. Aber wenn bei der Zeitumstellung nichts weiter geht, geht sie ja weiter. Eine Änderung, nämlich das Abschaffen der Zeitumstellung in Europa hieße ja, dass es einen Stillstand im zweimal jährlichen Umdenken und Umstellen geben würde, also immer dieselbe Zeit. OK, je mehr man über die Überschrift nachdenkt, desto vertrackter wird das Ganze. Aber da wir ja vielleicht, sollte sich der Stillstand irgendwann in einen Stillstand wandeln, nicht mehr darüber nachdenken müssen, ob wir die Uhren vor- oder zurückstellen müssen, schadet ein bisschen Hirngymnastik ja nicht.





Fang den Löwen: Dr. Georg Kofler im Interview mit Jonas Stein.

auseinandergesetzt. Sämtliche Stars und Sternchen – vom Influencer bis zur Hollywood-Ikone – waren plötzlich mein täglich Brot. Doch auch das meistert man Stück für Stück, wenn nur der Wille und das Engagement stimmen. Anstrengende Tage im redaktionellen Schichtbetrieb wurden zumeist durch ein gutes Miteinander im Team aufgefangen, und langweilig wurde es ja sowieso nie.

Welche Ausbildungsstufen gibt es?

Nach der Gewöhnung an den Stil des Unternehmens in den Artikeln folgt die Einführung in die Erstellung von Videobeiträgen. Danach bekommt man eine Schulung im Drehbereich und macht die ersten eigenen Ausflüge auf die roten Teppiche des Landes. Ab dann heißt es: üben, üben, üben. Zum Abschluss des ersten Lehrjahres steigt man außerdem in den Kreis der Redakteure vom Dienst auf und muss, wenn so eingeteilt, selbstständig über die Themenwahl der Redaktion entscheiden.

Was muss man mitbringen?

Wie bei jedem Volontariat zählen als wichtige Grundvoraussetzungen eine solide Schreibe, Einsatzwille, Freude an der Thematik und soziale Skills. Stilistisch findet man schnell in die Spur und entwickelt irgendwann einen hungrigen Ehrgeiz für ausgefallene Synonyme und Wortschöpfungen. Was man auf keinen Fall vergessen darf, ist, dass man mit Menschen arbeitet. Man schreibt über sie, man spricht mit ihnen in Telefoninterviews oder besucht sie zu einer Homestory. Wer also lieber stur sein Pensum in einem Großraumbüro runterrattert, 9 to 5 jobbt und maximal Interviews per Mail führt, wäre vermutlich in einer klassischen Textagentur besser aufgehoben.

Was kann ich nach dem Volontariat alles machen?

Ganz einfach: Alles! Ich habe unzählige Kolleginnen und Kollegen die anschließend entweder zum normalen Redakteur innerhalb des Unternehmens aufgestiegen sind, oder jene, die sich weiter umgesehen haben. Manche sind zu Tageszeitungen, andere zu Musikmagazinen und wieder andere ins Fernsehen oder in den PR-Bereich gegangen. Gerade die vielseitige Ausbildung und der gute Ruf von Promiflash in der Branche machen den Umstieg und den weiteren Werdegang sehr leicht. Kurzum: Es stehen einem wirklich alle Türen offen.

**PROMI
FLASH**

Promiflash, 2009 in Berlin gegründet, ist das reichweitenstärkste People-Online-Magazin. Die Inhalte reichen von kurzen Berichten bis hin zu investigativen Insider-Stories zu den Themen Promis und Lifestyle. Promiflash hat mittlerweile mehr als sechs Millionen Follower auf Social Media, macht allerdings keine Angaben über die Mitarbeiteranzahl.



Es ist wieder soweit: Schickt uns Eure beste Ausgabe aus 2019 und Ihr seid dabei. Weitere Informationen und Teilnahmebedingungen auf www.procampuspresse.de unter AWARD. Fragen? Nadine hat die Antwort: schmitz@rommerskirchen.com. Die Jury freut sich auf Eure Hefte.

Impressum

Herausgeber Medienhaus Rommerskirchen
Redaktion Katharina Skibowski (V.i.S.d.P.)
Mainzer Straße 16-18
53424 Remagen-Rolandseck
Tel.: 02228/931-150
procampuspresse@rommerskirchen.com

Verantwortlich Seite 4

thyssenkrupp AG, Patricia Janßen
thyssenkrupp Allee 1, 45143 Essen
Tel.: 0201/844-538971

www.procampuspresse.com
[facebook.com: Pro Campus-Presse](https://www.facebook.com/ProCampus-Presse)

Drucked auf 100% Recyclingpapier mit der Zertifizierung „Blauer Engel“!

Vom Hörsaal ins Office und wieder zurück – das geht bei thyssenkrupp

Warum nicht mal Rennwagen bauen: thyssenkrupp macht's möglich

Umzug? Ja bitte!

Fürs Studium in eine neue Stadt ziehen – für die Mehrzahl der Studenten völlig normal. Laut einer Studie des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) wohnen etwa 75% der Studenten entweder alleine oder in einer WG. Aber was, wenn man für das duale Studium gleich alle sechs Monate umziehen muss? Christoph von Plettenberg, dualer Student bei thyssenkrupp, macht genau das. Er verbindet so Theorie mit Praxis – wie er damit umgeht und warum das genau sein Ding ist, erfahrt ihr hier.



Bis zu 100 Stundenkilometer fährt der elektrische Rennwagen Marke Eigenbau der Studenten.

Mit dem dualen Studium direkt ins Berufsleben einsteigen

Anfang 2019 schloss Christoph von Plettenberg seine Ausbildung zum Industriemechaniker bei thyssenkrupp in Bremen ab. Eigentlich könnte er jetzt die Bücher ins Regal stellen, Geld verdienen, es ruhiger angehen lassen – eine verlockende Vorstellung für jeden Berufseinsteiger. Doch mit dem Lernen macht er weiter, denn nach der Ausbildung ist Christoph noch an der PHWT – Private Hochschule für Wirtschaft und Technik – für den dualen Studiengang Bachelor of Engineering eingeschrieben. Warum? Weil er Theorie und Praxis noch länger miteinander vereinbaren möchte.

Dafür nimmt der 22-Jährige sogar in Kauf, alle sechs Monate von Diepholz nach Bremen zu ziehen – und umgekehrt. Dank einer guten Vernetzung unter den Studierenden, findet er dabei zum Glück immer wieder schnell eine Wohngemeinschaft. „Es macht mir nichts aus, oft umziehen zu müssen – im Gegenteil, so lerne ich eine Menge Leute kennen. Das macht mir Spaß.“ Ein Grund dafür, dass er das ständige Umziehen auf sich nimmt: Auch das Studium macht ihm Spaß. Ganz besonders das Tüfteln. Christophs Hochschule nimmt seit 2011 regelmäßig an dem internationalen Konstruktionswettbewerb „Formula Student“ teil, den auch thyssenkrupp unterstützt. Aufgabe ist es dabei, einen Rennwagen Marke Eigenbau von A bis

Z selbst zu konstruieren und auf die Straße zu bringen. In diesem Jahr gehören 51 Studierende der PHWT aus den Bereichen Maschinenbau, Wirtschaftsingenieurwesen, Mechatronik, Elektrotechnik und Betriebswirtschaftslehre zum Team. In vielen Stunden akribischer Arbeit wird hier getüftelt, geschraubt, montiert, berechnet und geplant, bis alles läuft. Christoph ist für die aerodynamische Gestaltung des Rennwagens verantwortlich. Das Highlight im Anschluss an die Fertigung sind dann die internationalen Rennen, bei denen ihr Rennwagen DD19E mit einer Spitzengeschwindigkeit von etwa 100 Kilometern pro Stunde im Praxistest zeigen muss, was er kann.

Den Nagel auf den Kopf getroffen

In diesem Jahr geht es nach Ungarn und Spanien, wo die Studierenden aus Diepholz als Team „Deefholt Dynamics“ gegen andere Mannschaften aus aller Welt antreten und sich behaupten müssen. „Mit meiner dualen Ausbildung bei thyssenkrupp und dem Studium an der PHWT habe ich den Nagel genau auf den Kopf getroffen“, erklärt der gebürtige Bamberger, „wo gibt es sonst so coole Projekte, bei denen man bereits als Student einsteigen kann?“ Seine Tüftlererfahrung ist auch im Job gefragt. Momentan schnuppert Christoph bei thyssenkrupp in verschiedene Abteilungen wie Konstruktion, Forschung und Entwicklung. Nach seinem Studium möchte er in die Kundendokumentation, die ihm besonders gut gefällt. Und vielleicht zieht er dafür mal wieder um. Neue Leute lernt er in jeden Fall kennen.

Vollzeitstudium mit einer Prise Theorie

thyssenkrupp bietet natürlich auch andere Möglichkeiten. Zum Beispiel als Werkstudent oder Praktikant. So kannst du wertvolle Einblicke in unseren Berufsalltag erlangen, gemeinsam im Team an Projekten arbeiten und nützliche Kontakte Knüpfen – #VitaminB.

Du bist neugierig geworden und möchtest uns näher kennenlernen?

Dann schau auf unserer Website <https://karriere.thyssenkrupp.com/de/> vorbei oder triff uns persönlich auf einer der folgenden Messen:

30.10.2019	Speed Dating IT	Duisburg Essen	Universität Duisburg
07.11.2019	Bonding Aachen	Aachen	RWTH Aachen
27.11.2019	Karrierperspektiven für Ingenieure	Duisburg	Universität Duisburg
22.01.2020	Bonding Karlsruhe	Karlsruhe	Kongresszentrum Karlsruhe
12. & 13.02.2020	Car Symposium	Bochum	RuhrCongress Bochum